

## Noch mehr Gutscheine

Prozentbuch: auch fürs Ausland

MURIEL GNEHM

**Am 2. November kommt in Basel die sechste Auflage des Prozentbuchs auf den Markt. Inzwischen gibt es das in Riehen entwickelte Gutscheineft in sechs Städten.**

«Auf die Idee des Prozentbuchs bin ich während eines Spaziergangs mit meinem Hund gekommen», erzählt Tancredi Gaffuri (35). Das Prozentbuch ist ein Cityguide mit Gutscheinen in Form von Vergünstigungen und Gratscheinträgen. «Gutscheinebücher gibt es wie Sand am Meer», sagt Gaffuri. Sein Ziel sei es gewesen, ein Buch zu konzipieren, das sich an den Bedürfnissen der Kunden orientiert.

Gaffuri ist Tessiner und in Olten aufgewachsen. Für das Pilotprojekt im Jahr 2004 hat Gaffuri Basel ausgewählt: «Ein Kollege von mir hat behauptet, dass ich mit dem Prozentbuch in Basel keine Chance haben werde.» Darauf habe er sich gesagt: Falls es in dieser Stadt funktionieren sollte, wird es auch überall sonst klappen. Wahrscheinlich liegt der Sitz der Firma Pro 100 Network deshalb in Riehen.

«Das erste Prozentbuch war ein Erfolg», sagt Gaffuri. Ein Jahr später kam ein entsprechendes Buch für Bern hinzu. Darauf folgten Zürich und Luzern. «Heuer geben wir erstmals ein Prozentbuch für Winterthur und Freiburg im Breisgau heraus.» Für das nächste Jahr stehen Lausanne und Genf auf dem Programm.

**HIGHLIGHTS.** «Unterdessen sind wir ein Team von vier ständigen Mitarbeitern und haben acht Freelancer im Aussendienst», so Gaffuri. Über die Art ihres Geschäfts möchte er keine Auskunft geben. Von der Wirtschaftskrise seien sie aber nicht betroffen. Im Gegenteil: «Wir profitieren von der Krise. Viele überlegen sich, wie sie sparen können. Da kommt ihnen das Prozentbuch gerade recht.»

Zielpublikum sind 20- bis 40-Jährige. «Bei der Zusammenstellung der Gutscheine streben wir einen Mix zwischen neuen und traditionellen Lokalen an», sagt Gaffuri und verrät: «Zu den Highlights des neuen Prozentbuchs zählen Gutscheine für das japanische Restaurant Minamoto, die Brauerei Fischerstube und das Cartoonmuseum.»

Das Prozentbuch ist ab 2. November in Buchhandlungen, bei Manor oder übers Internet erhältlich.

> [www.prozentbuch.com](http://www.prozentbuch.com)



**Sparparadies.** Das neue Prozentbuch für Baslerinnen und Basler.

# Whisky, aber auch Whiskey

Philipp Buser bringt ein Stück Schottland nach Riehen



**In festlichem Gewand.** Philipp Buser in seinem Laden mit hochprozentigen Getränken in Riehen. Foto: Henry Muchenberger

PATRICK KÜNZLE

**Der Schottland-Fan eröffnet am Samstag um 10 Uhr an der Schmiedgasse in Riehen den Whisky-Laden «Zem Duudelsagg». Damit erfüllt sich Philipp Buser einen lang gehegten Traum.**

Seine Kinder haben ihn gewarnt. Falls es ihm in den Sinn kommen sollte, mit dem Kilt durch das Dorf zu spazieren, dann grüssen sie ihn nicht mehr. Sie finden offenbar, die Begeisterung ihres Vaters für Schottland sollte irgendwo ihre Grenzen haben. Doch Philipp Buser lässt sich seinen Rock nicht verbieten. Deshalb präsentiert er sich morgen Samstag auch im Kilt: Zur Eröffnung seines Whisky- und Schottlandladens soll das Gewand festlich sein.

Mit dem Ladenlokal an der Schmiedgasse 10 in Riehen erfüllt sich Buser einen Traum. Seit 20 Jahren fühlt er sich zu Schottland hingezogen. Zu den Menschen dort, die so seien wie er. «Ehrlich und direkt.» Zur sagenhaften Geschichte. Zur wildromantischen Landschaft, die ihn «manchmal an die Schweiz erinnert». Und nicht zuletzt zum edlen Gerstensaft, den diese Landschaft hervorbringt.

**MOTORRAD-TRIP.** Der Whisky macht denn auch den grössten Anteil am Sortiment im Laden aus. Über 200 verschiedene Sorten bietet Buser an. In erster Linie natürlich schottischen Whisky, aber es gibt auch Whiskey – also solchen aus Irland oder aus Ken-

tucky. Sogar hochprozentige Tropfen aus der Schweiz werden angeboten. «Ich bin kein Dogmatiker, der nur aufschottischen Whiskyschwört. Jeder Mensch soll bei mir etwas finden können, was ihm schmeckt», sagt Buser. Er selber mag am liebsten die Single-Malts von der Westküste und den Hebriden-Inseln. «Weil sie rauchig sind und nach Meer schmecken. Sie erzeugen bei mir schöne Erinnerungen an Schottland.»

Mehr als zehnmals ist Buser bereits in sein gelobtes Land gereist. Seine liebste Reise war ein zweiwöchiger Motorrad-Trip. Er schwärmt aber auch vom Besuch von Whisky-Destillieren. Seit einigen Jahren schon sei ihm der Gedanke im Kopf herumgeschwirrt, seine Leidenschaft zu seinem Lebensmittelpunkt zu machen. Zumal ihm sein angestammtes Metier, das Kaufmännische, längst etwas eintönig geworden war, weshalb er eine Zeitlang auch in der Krankenpflege gearbeitet hat.

Bloss – kann man von einem Whisky- und Schottlandladenleben? «Es ist mein Ziel», sagt der 45-Jährige. Er sei sich jedoch bewusst, dass dies nicht von Anfang an der Fall sein werde. Vier Monate nimmt er sich Zeit, um nur für sein neues Projekt da zu sein. Einen Monat lang richtete er den Laden ein, drei Monate lang wird er ihn nun in Schuss halten. Er weiss, dass dies viel Arbeit mit sich bringt. «Es stört mich nicht, 18 Stunden lang zu arbeiten, wenn mir et-

was Spass macht.» Nach der Startphase wird er sich dann nach einem Nebenjob umsehen, um finanziell über die Runden zu kommen. «So 30 Prozent will ich nebenbei arbeiten.» Unter der Woche ist der Laden deshalb erst ab 12.30 Uhr geöffnet.

**VIELE IDEEN.** Als Konkurrenz zum Ullrich-Laden in Basels Innenstadt, der ebenfalls ein grosses Whisky-Sortiment hat, sieht sich Buser nicht. «Ullrich hat ganz ein anderes Konzept.» Er wolle mehr eine Anlaufstelle für Schottland-Fans sein. «Ich möchte Gastfreundschaft zelebrieren, die man in den schottischen Highlands pflegt.» Man solle sich bei ihm wohlfühlen. Neben Whiskys verkauft er Mineralwasser, Shortbread-Biscuits, Seifen, Duftkerzen und Bücher, die sich mit Schottland auseinandersetzen. Und das soll erst der Anfang sein. Buser hat viele Ideen, um seine Palette zu erweitern. Künftig soll man alle Produkte bequem via Internet bestellen können. Eine Idee ist zudem, dass irgendwann der Vorverkauf für das Basel Tattoo auch bei ihm stattfinden könnte.

Dies ist zwar erst Zukunftsmusik – Musik spielt jedoch bereits morgen Samstag zur Eröffnung. Es gibt Dudelsack-Klänge zu hören. Und schliesslich tritt Buser noch mit seiner Guggemuusig auf. Welche dies ist, liegt auf der Hand: die Schotte-Clique.

> [www.zem-duudelsagg.ch](http://www.zem-duudelsagg.ch)



suter & widmer

## Frauen, macht das Maul auf

**WIDMER:** Weissst du, worum ich mich grad ein wenig Sorge?

**SUTER:** Du, dich um etwas sorgen?

**WIDMER:** Ja, ich befürchte, dass es demnächst zu wenige Freitage gibt.

**SUTER:** Freie Tage oder Tage zwischen Donnerstag und Samstag?

**WIDMER:** Letzteres.

**SUTER:** Warum? Möchtest du dich öfter mit mir unterhalten?

**WIDMER:** Wollen klar, aber auch müssen.

**SUTER:** Hast recht, es stehen grosse Themen an. Wenn ich an die Minarett-Hysteriker denke oder an die Kriegsgewinnler.

**WIDMER:** Drum schlage ich vor, dass wir heute vorerst die Peanuts wegräumen.

**SUTER:** Wie etwa die Libyenaffäre...

**WIDMER:** ...die schon in Lörrach und Huningue keinen mehr interessiert.

**SUTER:** Eigentlich auch mich nicht. Geht doch mich und unseren Staat nichts an, wenn irgendwelche Firmen mit den Libyern irgendwelche schmierigen Geschäft-

leinen machen wollen. Sollen die Firmen sich doch selbst um ihre Leute kümmern.

**WIDMER:** Ein weiteres Un-Thema wäre das Gschysch um die Militärfliegerli.

**SUTER:** War ja schon eine halbe Überraschung, was da der Ueli vorhat.

**WIDMER:** Leider nur eine halbe. Eine ganze wäre, er würde auf die Flieger ganz und gar definitiv verzichten.

**SUTER:** Ja, leider sind ihm solche Flieger nur zu teuer. Und nicht zu überflüssig.

**WIDMER:** Überflüssig sind sie auf jeden Fall, jetzt, immer und egal, was sie kosten.

**SUTER:** Hat schon mal jemand ausgerechnet, was man mit so viel Geld anfangen...

**WIDMER:** Zum Beispiel die Krankenkassenprämien senken...

**SUTER:** ...oder die IV sanieren.

**WIDMER:** Eine andere Frage: Hat einer von diesen Schweizer Militärschädeln schon mal glaubhaft erklärt, wofür die Schweiz überhaupt irgendwelche Kampfflieger braucht? Moskau wird ja wohl keiner mehr bombardieren wollen.

**SUTER:** Moskau nicht. Aber vielleicht Tripolis? Im Ernst: Ich sehe nur ein einziges Argument dafür, dass ...

**WIDMER:** ...also für den F/A18 hat immerhin etwas gesprochen: Die T-Shirts, auf denen «STOP F/A18» geprägt hat, waren von ganz ausserordentlicher Qualität. Aber ich hab dich unterbrochen.

**SUTER:** Der einzige Grund ist, dass ein paar grosse Buben gratis zu ihrem Luxusspielzeug kommen und zeigen können, was für geile Typen sie doch sind.

**WIDMER:** Willst du damit sagen, dass das was mit Machismo zu tun hat?

**SUTER:** Genau das will ich sagen, und deshalb gibts auch nur jemanden, der verhindern kann, dass die Schweiz je wieder Kampfflieger anschafft.

**WIDMER:** Du meinst jetzt aber nicht...

**SUTER:** Nein, nicht wir zwei. Auf jeden Fall keine Männer, denn ihnen würden die Fliegergurgeln ohnehin nur unterstellen, sie seien neidisch.

**WIDMER:** Also wär dein Vorschlag, dass...

**SUTER:** Genau: Frauen, macht endlich das Maul auf; mischt euch ein und tut nicht so, als ginge es euch nichts an, wohin die Schweiz ihre Armeegelder verpulvert.

**WIDMER:** Unsere drei Bundesrätinnen könnten die Leaderinnen sein.

**SUTER:** Frau Calmy-Rey übernimmt den Informatikschrott aus dem VBS und stellt ihn ihren eigenen Hackern zur Verfügung.

**WIDMER:** Frau Widmer-Schlumpf nimmt Ueli mit auf ihre nächste Chinareise und lässt ihn dort auf Piratenjagd nach gefälschten Schweizer Markenartikeln gehen.

**SUTER:** Und Frau Leuthard wirft ihren erhaltenen Schuh den ewiggestrigen Militärköpfen an den Grind.

**WIDMER:** Also, auf, ihr Frauen, lasst euch etwas einfallen!

**SUTER:** Und zwar ernsthaft!

Roland Suter ist Autor und Kabarettist; Freddy Widmer ist BaZ-Redaktor. Beide äussern und verhalten sich ab und zu typisch männlich dabei. Dann sind sie froh um einen Anpfiff ihrer Partnerinnen, damit sie sich hier jeden Freitag korrekt und kultiviert unterhalten können.

## «Ich bin alles andere als ein Superman!»

Der Arzt Marco Caimi (47) über Suchtprobleme, schlaflose Nächte und die Fussball-WM in Südafrika

BEARBEITUNG: ANDREAS W. SCHMID

**Marco Caimi, Leiter von Äquilibris Rehab, beantwortet zum Abschluss die vielen Fragen, die die BaZ-Leser an ihn gerichtet haben.**

**Ausgeloste Gewinnerfrage:** Mit 25 Jahren hatten Sie eindeutige Suchtprobleme (Fettsucht, Nikotinsucht). Für mich ist Sucht eine Veranlagung, und nicht jeder schafft den radikalen Ausstieg wie Sie. Mancher kämpft stetig dagegen an. Was tun, wenn man diese Stärke nicht besitzt? (Florence Neugebauer)

**MARCO CAIMI:** Na, na, als süchtig hätte ich mich natürlich nie bezeichnet. Wenn man etwas verändern will, muss man Ziele und Visionen entwickeln, die teilweise «out in the blue» liegen, denn erreichte Ziele sind auch zerstörte Ziele. Meine Vision für die Veränderung war 1. (nebst anders und gesünder auszusehen) möglichst vieles von der Welt laufend zu sehen und 2. einerseits den Körperfettanteil der zivilisierten Menschheit zu vermindern und deren Sauerstoff-

aufnahme-Fähigkeit zu erhöhen. Bei beidem werde ich nie das Ziel erreichen. Aber alles neu Gesehene und jeder Mensch, den ich mittelfristig aktivieren kann, geben Kraft für die nächste Aufgabe.

In diesem Interview habe ich das Gefühl, Sie sind ein Superman. Wo sind Ihre Schattenseiten?

Oje, ich bin alles andere als ein Superman, musste diesen Sommer von Peter Wagner (Klasse!) einen Leistenbruch operieren lassen, habe manchmal Achillessehnenprobleme, gelegentlich jucken die Hämorrhoiden, muss nachts zum Wasserlöschen aufstehen (ja, ja!) und liege manchmal um drei Uhr morgens wach im Bett und denke über Couchepin, Minarett, Krankenkassen, Personalprobleme – und warum ich beim aktuellen Bundesrat überhaupt noch Bundessteuern bezahle – nach. Meine Schattenseiten? Fragen Sie meine Frau, meine Mitarbeiter/innen, meine Geschäftspartner!

**DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview**



von: marco caimi  
an: basler zeitung  
betreff: leserfragen

**Sie als Südafrika-Kenner:** Wie stehen die Chancen, dass die Fussball-WM 2010 in Südafrika reibungslos über die Bühne gehen kann? (Roland Stark)

Sehr gut. Wir werden ein rauschendes Fest erleben. Die Stadien sind wunderschön, die Menschen freuen sich darauf. Und: Fussball ist in Süd-

afrika der Sport der Schwarzen (Rugby hingegen jener der Weissen). Probleme sehe ich nur im Bereich des öffentlichen Verkehrs.

**Was würden Sie von einer individuell kalkulierten direkten Bundessteuer halten, die vom persönlichen BMI abhängig wäre (Formel: direkte Bundessteuer dividiert durch 25, multipliziert mit dem BMI, untere Grenze: 19)? (Thomas Tanner)**

Viel von der Idee, wenig von deren Umsetzbarkeit. Dies hätte so was wie eine Gesundheitspolizei zur Folge und somit noch mehr Staat. Und übrigens: Ein etwas Übergewichtiger, der regelmässig trainiert, hat ein besseres Gesundheitsprofil als der schlanke rauchende Couch-Potato!

**Glauben Sie an Gott? (Balz Raz)**

Absolut. Deshalb bin ich daran, mit ihm eine Firma für Präventivmedizin zu gründen. Wir streiten noch über die Aufgabenverteilung. Er hat Mühe mit seiner Rolle als Vize-Präsident...

Weitere Leserfragen an Marco Caimi finden Sie unter > [www.caimi.bazonline.ch](http://www.caimi.bazonline.ch)